

Fr, 11.3.2016 – Geschaffen zum Bilde Gottes

„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde,
zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ (1. Mose 1,27)

„Gebt Gott, was Gott gehört.“ Auf der Münze war ja das Bild des Kaisers. Und auch wir tragen ein Bild in unseren Herzen. Wir sind geschaffen zum Bilde Gottes. In 1. Mose 1,27 heißt es: „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.“ Als Gott uns schuf, da hat er etwas von seinem Wesen in uns hineingedrückt. Darauf spielt Jesus an. Er sagt uns: Gib Gott das, was sein Bild trägt! Und das sind wir selbst! Plötzlich geht es nicht mehr um das, was richtig oder falsch ist beim Steuerzahlen. Plötzlich geht es um das Zentrum des Glaubens: die Hingabe an Gott. Erst einmal steckt darin ein sehr tröstlicher Zuspruch: Wir sind nicht nur das, was wir aus uns gemacht haben. Und wir sind auch nicht das, was wir verloren oder verpasst haben. Unser Ansehen und unser Wert sind in Gott gegründet. Jemand hat mal schön formuliert: „Mein Ansehen ist, dass du, Gott, mich ansiehst.“ Immer sieht Gott in uns den Menschen, den er schuf, um ihn zu lieben!

Impuls: Können Sie das von Herzen glauben?

Sa, 12.3.2016 – Abdruck seiner Liebe

„Geben ist seliger als Nehmen.“ (Apostelgeschichte 20,35)

Gott will uns mit seiner Liebe prägen – wie eine Münze. Wir sind sozusagen ein ganz individueller Abdruck seiner Liebe. Gott möchte unsere Gedanken und Gefühle und unsere Worte und Handlungen prägen. Auch viele schlechte Eindrücke haben uns im Leben geprägt. Worte, die andere über uns gesagt haben. Stimmen, die wir in uns hören und die uns dazu bringen, geringschätzend mit uns selbst und anderen Menschen umzugehen. Aber Gott will, dass seine Liebe die prägendste Erfahrung unseres Lebens ist! Wenn wir das für uns erkannt haben, dann werden wir auch immer mehr fähig, in anderen Menschen Ebenbilder Gottes zu erkennen. Dann werden wir fähig, einen Menschen „so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat.“ So beschreibt Dostojewski die Liebe. Wie eine Münze in Umlauf kommt so soll auch diese Liebe in Umlauf kommen und in die Gesellschaft fließen und wieder zu Gott zurück gelangen.

Impuls: Inwiefern prägt Gottes Liebe mein Leben?

Und am nächsten Sonntag, 6. März um 10:30 und PUNKT 18 Uhr geht es um das Thema: „Wir schaffen das“ (Lk 21,1-4)

Gottesdienst am 6. März 2016 Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Kreuzweise“

„Steuersparmodelle“ (Lukas 20, 20-26)

von Burkhard Senf

20 Die Hohenpriester und Schriftgelehrten ließen Jesus bespitzeln. Sie schickten einige Männer zu ihm, die vorgeben sollten, ihnen läge die Erfüllung des Gesetzes besonders am Herzen. Sie sollten ihn mit seinen eigenen Worten in die Falle locken, damit man ihn an den römischen Statthalter ausliefern konnte. 21 Die Leute kamen also zu Jesus und fragten ihn scheinheilig: "Lehrer, wir wissen, dass es dir bei allem, was du sagst, allein um die Wahrheit geht. Du fragst nicht danach, welches Ansehen die Leute besitzen, sondern sagst uns frei heraus, wie wir nach Gottes Willen leben sollen. 22 Deshalb sage uns: Ist es eigentlich Gottes Wille, dass wir dem römischen Kaiser Steuern zahlen, oder nicht?" 23 Jesus durchschaute ihre Hinterhältigkeit und sagte: 24 "Zeigt mir ein Geldstück! Wessen Bild und Titel ist hier eingepägt?" Sie antworteten: "Bild und der Titel des Kaisers!" 25 Da sagte Jesus: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Und gebt Gott, was Gott gehört.« 26 So war es ihnen nicht gelungen, Jesus vor allen Leuten in eine Falle zu locken. Sie waren von seiner Antwort so überrascht, dass sie schwiegen.

- "Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört."
- Ja, sie sollen Steuern zahlen, damit das Staatssystem funktioniert.
- "Gebt Gott, was Gott gehört."
- Jesus sagt damit auch: Der Kaiser darf nicht göttlich verehrt werden.
- Es gibt durchaus viele Gründe gerne und fröhlich Steuern zu zahlen!
- „Frage nicht was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst!“ (John F. Kennedy)
- Wir sind geschaffen zum Bilde Gottes. Gebt Gott das, was sein Bild trägt!
- „Mein Ansehen ist, dass du, Gott, mich ansiehst.“
- Gott möchte unsere Gedanken und Gefühle und unsere Worte und Handlungen prägen.
- Gott will, dass seine Liebe die prägendste Erfahrung unseres Lebens ist!
- Die Hingabe aus Liebe an Gott und die Menschen ist das Ziel des Glaubens.
- „Was wollen Sie Gott oder anderen Menschenganz konkret geben?“

Mo, 7.3.2016 – von Jesus durchschaut

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Sein.“ (Matthäus 22,37)

Die Pharisäer und Schriftgelehrten fragen Jesus scheinheilig: „Sag uns doch, ist es eigentlich Gottes Wille, dass wir dem römischen Kaiser Steuern zahlen, oder nicht?“ Die Frage klingt erst einmal ganz ehrlich. Aber es ist eine heuchlerische Frage, die nur dazu dient, Jesus endlich festnehmen zu können. Denn was Jesus auch antworten wird, sie können ihn festnageln. Lautet seine Antwort: "**JA**, man muss Steuern zahlen", dann wäre er ein Unterstützer der verhassten römischen Besatzungsmacht. Und den Römern gönnte man damals keinen Cent. Das Volk litt unter den vielen Steuern und den hohen Zollabgaben. Man wollte diesen Kaiser nicht unterstützen. Würde die Antwort von Jesus aber lauten: "**NEIN**, der römischen Besatzungsmacht braucht man keine Steuern zu zahlen", dann würde Jesus als Rebell gegen die staatliche Ordnung gelten, und man könnte ihn bequem ausschalten. Aber Jesus wäre nicht Jesus, wenn er nicht die Hinterhältigkeit der Fragenden durchschaut hätte.

Impuls: Jesus durchschaut all unsere Hintergedanken. Er antwortet manchmal anders als wir es erwarten...

Di, 8.3.2016 – Gott ist immer noch Gott

„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29)

Jesus antwortet: »Dann gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Und gebt Gott, was Gott gehört.« Jesus ist seinen Gegnern dadurch nicht in die Falle gegangen und er gibt ihnen und uns zwei Dinge mit auf den Weg: "Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört." Gebt ihm also, was ihr zu geben verpflichtet seid, Steuern und all das, was nötig ist, damit das Staatssystem funktioniert. Ja, sie sollen Steuern zahlen. Aber Jesus fügt noch einen Satz hinzu: "Gebt Gott, was Gott gehört." Damit wird der erste Satz eingeschränkt. Denn in diesem Satz schwingt auch eine Kritik am Kaiserkult mit. Jesus sagt: Es gibt etwas, das dem Kaiser nicht zukommt. Er darf nicht göttlich verehrt werden. Denn Gott steht immer über dem Kaiser. Und im Zweifel „muss man Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29).

Impuls: Wann sollte ich Gott mehr gehorchen als den Menschen?

Mi, 9.3.2016 – Fröhlich Steuern zahlen ☺

„Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“ (Mt 10,16)

Was würde Jesus eigentlich zu unseren Steuererklärungen sagen? Jesus hat mal in einem anderen Zusammenhang folgendes gesagt: „Seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“ (Mt 10,16) Natürlich dürfen wir als Christen eine kluge Steuererklärung abgeben, aber Jesus sagt auch deutlich, dass wir das ehrlich zu tun haben und dem Staat geben sollen, was dem Staat gehört. Wir sollten also korrekte Angaben bei der Steuer machen und uns klar machen: Ein Staat braucht Steuern, um zu funktionieren. Lassen Sie uns mal das Positive in den Blick nehmen: Ich denke an Kindergärten und Schulen, die Universitäten, unsere gute Infrastruktur in Deutschland, die Stadtreinigung, die Polizei, die Feuerwehr. Wir leben in einer friedlichen, freiheitlichen Demokratie, in einem Rechtsstaat, den wir mit unseren Steuern unterstützen. Es gibt also meiner Meinung nach durchaus viele Gründe gerne und fröhlich Steuern zu zahlen!

Impuls: Was denke ich über Steuern und meine Steuererklärung?

Do, 10.3.2016 – Was kann ich für mein Land tun?

„Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7)

Steuern zahlen ist kein Freibrief für Egoismus. John F. Kennedy sagte: „Frage nicht was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst!“ Was können wir dem Staat denn noch geben? In der Bibel werden wir immer wieder aufgerufen, uns für die Menschen und das Gemeinwohl einzusetzen. „Suchet der Stadt Bestes“ heißt es beim Propheten Jeremia (29,7) Und Jesus hat es so zusammengefasst: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. (Lk 10,27) Das hat natürlich auch gesellschaftliche Konsequenzen. Wir alle können und sollen unseren Staat also nach Kräften unterstützen. Ich denke da aktuell besonders an die Flüchtlingsthematik. Da reichen keine Steuergelder. Da müssen die Kirchen handeln. Und das tun sie Gott sei Dank auch. Da muss jeder Christ und jede Christin ihren Beitrag zur Integration und zur praktischen Hilfe leisten. Je nach Kraft und Möglichkeiten. Aber wir können das nicht einfach „dem Staat“ überlassen.

Impuls: Was kann ich für den Staat bzw. die Gesellschaft tun?